

heim/Nidaros. – Die Beiträge des zweiten Teils behandeln dann die einzelnen Regionen (jeweils unter etwas verschiedenen Aspekten): Barbara E. CRAWFORD (S. 143–161) Orkney und Shetland, Ian Peter GROHSE (S. 163–179) die norwegisch-schottische Grenze (freilich ganz aus schottischer Perspektive). Gleich vier Beiträge widmen sich Island: Jón Viðar SIGURÐSSON (S. 181–225) dem Prozess der Eingliederung in das norwegische Imperium, Lena ROHRBACH (S. 227–263) der administrativen Schriftlichkeit, Helgi ÞORLÁKSSON (S. 265–303) dem einheimischen Adel und Randi BJØRSHOL WÆRDAHL (S. 305–321) dem Verhältnis desselben zur Königsmacht. – Im dritten Teil werden dann noch die nordöstlichen Grenzregionen Norwegens in den Blick genommen: das (heute schwedische) Jämtland durch Magne NJÅSTAD (S. 325–345), Hålogaland und Finnmark durch Lars Ivar HANSEN (S. 347–369). – Am Schluss stehen zwei Zusammenfassungen durch Steinar IMSEN, eine auf Englisch (S. 371–385) und eine auf Norwegisch (S. 387–397); die beiden sind inhaltlich wohlgermerkt nicht identisch.

Roman Deutinger

-----

From Goths to Varangians. Communication and Cultural Exchange between the Baltic and the Black Sea, ed. by Line BJERG / John H. LIND / Søren M. SINDBÆK (Black Sea studies 15) Aarhus 2013, Aarhus Univ. Press, 418 S., zahlreiche Abb. u. Karten, ISBN 978-87-7934-537-9, DKK 499,95. – Leider nur durch einen Ortsindex (S. 413–418) erschlossen ist dieser Sammelband mit 13 Beiträgen aus einer Tagungsreihe, die das ‘Varangian Network’, eine international angelegte, von dänischen Archäologen und Historikern ausgehende Initiative zur Erforschung der Beziehungen zwischen Ostsee- und Schwarzmeerraum von der Spätantike zum Hoch-MA, in den Jahren 2007–2009 veranstaltet hat. Die Einleitung der drei Hg. (S. 7–25) stellt dementsprechend zuerst den Raum vor, dann das Netzwerk und seine Vorläufer sowie die Schwierigkeiten, denen sich der wissenschaftliche Austausch zwischen Skandinavien und der Sowjetunion bzw. deren Nachfolgestaaten gegenüber sah und -sieht und die sich nicht zuletzt um Begriffe (Wikinger vs. Waräger) und die Frage drehen, ob die Rus’ von den skandinavischen Warägern geprägt war oder sich diese alsbald an die einheimischen Ostslaven assimilierten. Dass dies seit der Mitte des 18. Jh. in Russland kontrovers diskutiert wurde, zu Zeiten der Sowjetunion aber ein von der Parteilinie abweichender Standpunkt durchaus heikel und sogar existenzbedrohend sein konnte, zeigt aus eigenem Erleben Leo S. KLEJN, *The Russian controversy over the Varangians* (S. 27–38). – Johan CALLMER, *At the watershed between the Baltic and the Pontic before Gnezdovo* (S. 39–85), stellt anhand ausgewählter frühma. Funde das Gebiet zwischen Ostsee- und Schwarzmeereszufflüssen entlang der Europäischen Hauptwasserscheide als Kontaktzone zwischen Skandinavien und Einheimischen schon vor der slavischen Kolonisierung heraus. – Die beiden nächsten Beiträge von Helle Winge HORSNÆS, *Networking in north-eastern Barbaricum: a study of gold imitations of Roman coins* (S. 87–130), und Line BJERG, *The Herulians are coming!* (S. 131–146), befassen sich vorwiegend mit antiker Numismatik. – Fedir AN-